Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 80 Pfg., als Eingesandt Zeile 60 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile auf Textseite und als Eingesandt 80 Pfg. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38.

Steckenpferd Lilienmilch-Seife. Vorrätig à Stück 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

AK&S-Aufzüge sind unsere Spezialität seit 35 Jahren. **Aug. Kühnscherf & Söhne** Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 281. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten, Landessynode, „Marienhof", Liedertafelkonvent. Studienfahrt der Technischen Hochschule. Teuerung. „Die Zauberflöte", Martin Schleich †. Partier Große Oper. Vor-, Kose- u. Spitznamen. | **Freitag, 12. Oktober 1906.**

Neueste Drahtmeldungen vom 11. Oktober.

Zwickau. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr brach in der Gardinen- und Spitzenweberei von Landmann u. Hellwig hier Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Das genannte Etablissement ist bis auf die Spitzenweberei und einige Kontorräume eingeäschert. Der Schaden ist bedeutend.

Berlin. In der Aula der Technischen Hochschule zu Charlottenburg fand vormittags eine Festsitzung des Berliner Vereins für Luftschiffahrt statt, an der u. a. Generalfeldmarschall v. Hahnke und Kultusminister Studt teilnahmen. Einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Vereins, Professors Busley, folgten die angekündigten Vorträge der Professoren Hergesell und Miethe.

Karlsruhe. Die „Karlsruher Ztg." veröffentlicht eine Reihe von Ordensauszeichnungen durch den Großherzog, darunter die Verleihung des Großkreuzes des Ordens vom Zähringer Löwen an den Fürsten und Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt und Dyck und den Fürsten Erwein von der Leyen, Prinzen Friedrich Karl zu Hohenlohe-Oehringen, Grafen Reinhardt von Neipperg, Kammerherrn der Kaiserin, Vizezeremonienmeister v. d. Knesebeck; des Komturkreuzes 2. Klasse an den Flügeladjutanten des Kaisers Oberstleutnant Chelius.

Hayingen (Lothringen). Der Großindustrielle und Hüttenbesitzer Harry de Wendel ist gestern nachmittag auf seinem Landgut bei Paris gestorben.

Wien. (Priv.-Tel.) Das Befinden des Erzherzogs Otto hat sich derart gebessert, daß die Aerzte die Ueberführung des Patienten nach Wien ernstlich ins Auge gefaßt haben.

Paris. Nach Blättermeldungen ist der Generalgouverneur von Algerien auf Wunsch des Ministers des Innern angewiesen worden, demnächst einem Ministerrate beizuwohnen, um über die Zustände an der algerisch-marokkanischen Grenze mit Rücksicht auf die Ermordung französischer Beamten und die Angriffe auf Gendarmen Bericht zu erstatten.

Rouen. Der Präfekt enthob die Bürgermeister zweier Orte ihres Amtes, weil sie versucht hatten, die von den Lehrern aus den Schulzimmern entfernten Kruzifixe wieder anzubringen.

Lissabon. Die Kammer der Deputierten hat die Vorlage betreffend den Vertrag über das Tabaksmonopol mit der gegenwärtigen Gesellschaft angenommen.

London. Aus Tokio wird dem „Daily Telegraph" gemeldet, Japan verhandele mit Rußland wegen Herstellung einer Ueberlandpostverbindung, durch welche die Dauer der Beförderung von Tokio nach London auf 17 Tage verringert wird.

London. (Priv.-Tel.) Die Deputation englischer Liberaler nach Petersburg und Moskau unterbleibt. Das Projekt, nach Rußland zu gehen, um für die aufgelöste Duma und gegen die Regierung zu demonstrieren, endet somit mit einer Blamage. Die Deputation hätte heute abreisen müssen, und die Mitglieder hatten erklärt, unter allen Umständen fahren zu wollen, selbst wenn ihnen Verhaftung drohen sollte. Nun sind sie doch in England geblieben. Dieser Entschluß wurde gestern abend in einer Versammlung im „New Reform-Club" gefaßt. Die konservativen Organe und auch diejenigen liberalen Blätter, die in Beziehungen zum Ministerium des Aeußeren stehen, drücken ihre Befriedigung aus, indem sie hervorheben, daß der Besuch eine ungerechtfertigte Einmischung in fremde Angelegenheiten gewesen wäre.

London. (Priv.-Tel.) „Daily Telegraph" meldet, daß die englische Admiralität drei Schlachtschiffe der Dreadnought-Klasse gebaut habe, ohne daß irgend jemand eine Ahnung hatte, daß diese Schiffe überhaupt projektiert waren. Die drei Schlachtschiffe seien Anfang 1905 bestellt und hätten im Etat einfach als gepanzerte Kreuzer figuriert. Bei der verkürzten Bauzeit, die in englischen Schiffswerften eingeführt sei, würden die drei neuen Kolosse bald seebereit sein. Jedes der drei Schiffe koste 35 Mill. Mk. Der Kampfwert eines solchen Schiffes mache den Kampfwert zweier Schiffe irgend einer anderen Macht aus. Die Hauptabmessungen der bisher offiziell als Panzerkreuzer bezeichneten Fahrzeuge sind: Wasserverdrängung 17 250 Tonnen, Länge 530 Fuß, Breite 78½ Fuß, mittlerer Tiefgang 26 Fuß. Jedes wird 8 zwölfzöllige 30 Zentimeter-Geschütze führen und soll 25 Knoten laufen.

Newyork. Das bedeutende alte Bank- und Handelshaus Ceballos u. Co., das große Interessen auf Cuba besitzt, hat seine Insolvenz erklärt. Die vorhandenen Verpflichtungen werden auf 3 bis 4 Millionen Dollars angegeben, von denen 1 Million Dollars ungedeckt bleiben. Eine Nachricht der „Frankf. Ztg." aus Newyork schätzt die vorhandenen Verpflichtungen auf 5 Millionen Dollars. Der Grund der Katastrophe ist die Unterschlagung von 1 Million Dollars durch den Teilhaber Manuel Silveira in Havana, welcher flüchtig ist.

Quito. Die neugebildete gesetzgebende Versammlung hat den General Alfaro zum provisorischen Präsidenten der Republik Ecuador ernannt.

Wladiwostok. An Bord des nach Tschifu gehenden deutschen Dampfers „Anna" überfielen 10 Tunguten, die sich als chinesische Arbeiter ausgegeben hatten, den Kapitän und die Offiziere, banden sie, beraubten die Passagiere und entkamen auf der Schaluppe mit einer Beute von 7000 Rubel. Nur ein Mann wurde an der Flucht gehindert und festgenommen.

Teheran. Zum Präsidenten des persischen Parlaments ist der ehemalige Handelsminister Kanich ed Dakleh gewählt worden.

Buira. Assistenzarzt Dr. Ernst v. Staba l, geb. den 20. Juni 1879 zu Crossen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 112, am 15. September an Herzkrampf und Dysenterie gestorben.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 11. Oktober.

—* Se. Majestät der König beehrte sich heute vormittag 10 Uhr mittels Sonderzuges von Niederlößnitz aus nach Leipzig zum Besuch der dortigen Internationalen Motorfahrzeug-Ausstellung, deren Protektor er ist. Die Ankunft auf dem Dresdner Bahnhofe in Leipzig erfolgte kurz vor 12 Uhr. In der Begleitung des Monarchen befanden sich der Staatsminister Dr. Graf v. Hohenthal, Oberstallmeister Generalleutnant z. D. v. Haugk, Generaladjutant Generalleutnant v. Altrock und Flügeladjutant v. d. Decken. Auf dem Dresdner Bahnhofe fand kleiner Empfang statt. Am Portal des Leipziger Kristallpalastes, wo sich die Mitglieder des Ehrenpräsidiums, des Ehrenkomitees und des geschäftsführenden Ausschusses versammelt hatten, begrüßte der Leiter der Ausstellung, Generalsekretär A. v. Slavinski, den König mit Worten des Dankes für die erneute Uebernahme des Protektorats der Ausstellung und entbot dem Monarchen ein ehrerbietiges Willkommen. Erfreut dankte der König und unternahm sodann unter Führung des Generalsekretärs von Slavinski einen einstündigen Rundgang durch die Ausstellung. An dem Festessen zu 40 Gedecken, das anläßlich des Besuchs des Königs nach dem Rundgang durch die Ausstellung gegeben wurde, nahmen die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden teil.

—* Im heutigen „Dresdn. Journ." veröffentlicht der Kreishauptmann Dr. Rumpelt einen Dank des Königs für die Aufnahme, die ihm auf seiner gestrigen Reise von der Bevölkerung zu teil geworden ist.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte gestern nachmittag die Königin der Niederlande im Schloß Albrechtsberg.

—* Die Königin der Niederlande verlieh dem König Friedrich August den Hausorden des goldenen Löwen von Nassau.

—* Die Königin Wilhelmine der Niederlande traf gestern mittag 1 Uhr mit kleinem Gefolge mittels Dampfschiffs in Meißen ein. In zwei Wagen begaben sich die Herrschaften nach der Königlichen Porzellan-Manufaktur und besichtigten die Betriebsräume und das Lager unter Führung der Herren Geh. Kommerzienrat Gesell, Oberbergrat Dr. Heintze und Faktor Wärtel. Darnach wurde im „Hotel blauer Stern" der Kaffee eingenommen.

—* Nach Jena begibt sich im Auftrage Sr. Majestät des Königs zwecks Niederlegung von Gedächtniskränzen am Sachsendenkmal bei Vierzehnheiligen für die sächsische Armee Herr Generalleutnant d' Elsa-Leipzig mit mehreren Offizieren vom 108. Regiment. Auch eine Abordnung des 18. Husaren-Regiments, bestehend aus den Herren Major v. Arnim, Rittmeister v. Zychlinski und Leutnant v. Stralenheim, wird einen Erinnerungskranz zu den Sachsengräbern des unheilvollen Jenaer Schlachtfeldes bringen und am Jenaer Schlachttage (14. Oktober) sowohl dem Trauergottesdienste in der Dorfkirche bezw. an den Gräbern von Vierzehnheiligen, wie der Jenaer Sachsenfeier beiwohnen.

—* Die Landessynode hielt heute vormittag 10 Uhr ihre 8. öffentliche Sitzung ab, die durch ein Gebet des Oberhofpredigers D. Ackermann eingeleitet wurde. Der Präsident verlas darauf ein Dank- und Abschiedstelegramm des Grafen Könneritz. Nach der Verlesung der Registrande erstattete Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schroeder-Dresden Bericht zu dem Antrage des Verfassungsausschusses zu dem im Erlaß Nr. 13 vorgelegten Entwurfe eines Kirchengesetzes, die Verkündigung von Anordnungen der landeskirchlichen Behörden und Gemeindevertretungen betr. Der Ausschuß empfahl die Annahme des Entwurfs mit einer unbedeutenden Aenderung. Alle in dem Gesetze vorgesehenen Maßnahmen beziehen sich auf den Verkehr der Kirchenbehörden mit den Geistlichen und Gemeinden. Die Debatte betraf lediglich unwesentliche Aenderungen im Wortlaut. Der Ausschußantrag wurde angenommen. — Zur Beratung stand weiter ein Antrag des Petitionsausschusses zu der Petition der Aborier und anderer Pastoralkonferenzen, betr. 1. das Patenrecht der Mitglieder von Religionsgemeinschaften, die die Kindertaufe grundsätzlich verwerfen, und 2. die Mindestzahl der Paten, die bei der Taufe von Kindern, die nach den gesetzlichen Bestimmungen als Glieder der evangelisch-lutherischen Landeskirche zu erziehen sind, dieser Kirche angehören müssen. Den Bericht erstattete Superintendent D. Hartung-Leipzig. Der Antrag ging dahin, zu beschließen, in Erwägung dessen, daß die zu Punkt 1 erwähnten Fälle zu vereinzelt sind, um eine allgemeine Regelung zu fordern, und daß die Gewährung des Patenrechtes an Glieder anderer Konfessionen schon auf Grund der Generalartikel von 1580 auch in der evangelisch-lutherischen Kirche Sachsens bisher üblich gewesen und als Ausdruck des Bewußtseins christlichen Gemeinbesitzes am Gute der heiligen Taufe gerade unter der konfessionellen Spannung der Gegenwart von hohem Werte ist, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Der Berichterstatter gedachte vor allem eingehend der Stellung der Baptisten zur Kindertaufe und meinte, daß sie trotzdem zum Patenrechte in der evangelisch-lutherischen Gemeinde zuzulassen sein dürften, wenn nicht besondere Gründe zu ihrer Ausschließung vorlägen. Auch das Patenrecht der Angehörigen anderer Landeskirchen als der sächsischen lasse sich nicht bestreiten, wie das die Petition in ihrem Wortlaute tue. Superintendent D. Krotischer-Werdau sprach sich gegen die Zulassung von Sektenangehörigen, namentlich von Baptisten, zum Patenrechte aus. Die Fälle, die darin vorkämen, seien keineswegs vereinzelt. Past. prim. Wenke-Bautzen äußerte sich ähnlich und riet, den ersten Teil der Petition dem Kirchenregiment zur Erwägung zu überweisen. Superintendent Dr. Krotischer-Werdau stellte unter starker Unterstützung einen dementsprechenden Antrag. Pfarrer Seganin-Zschaitz sprach gleichfalls gegen die Zulassung von Baptisten zum Patenrecht, da diese häufig nicht nur Taufgegner, sondern auch Taufsplitterer seien. Sicher seien allerdings die Fälle selten, in denen Baptisten zum Taufstein zuzulassen seien. Oberkonsistorialrat D. Dr. Tibelius-

Kunst und Wissenschaft.

†* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Schauspielhause geht Sonntag, den 14. Oktober für die Montag-Abonnenten des 15. Oktober Gutzkow's Lustspiel „Zopf und Schwert" in Szene. Montag, den 15. Oktober, bleibt das Schauspielhaus geschlossen. Dienstag, den 16. Oktober, wird Ibsens „Brand" mit Herrn Wiecke in der Titelrolle aufgeführt. Mittwoch, den 17. Oktober, wird das Lustspiel „Der Kompagnon" von L'Arronge wiederholt. Die Rolle des Anatol Voß spielt Herr P. Neumann, die Rolle der Witwe Lerche Frau Bleibtreu.

†* Im **Königl. Hofopernhause** hat sich gestern, wenn nicht alle Zeichen trügen, ein noch sehr junger Künstler einen Vertrag für längere Zeit errungen. Der glückliche Debütant heißt Herr Lankow. Er kommt aus Newyork, direkt aus der Schule einer amerikanischen Gesangmeisterin, und hat hier, wie verlautet, die Bühne erst zum zweitenmal betreten, als Sarastro der „Zauberflöte", nachdem er vorher die kleine Rolle des „Freischütz"-Eremiten gesungen. Sein Sarastro war stimmlich bereits im ersten Finale von durchaus günstigem Eindruck, noch mehr in den beiden Arien. Das Organ behauptete sich ganz trefflich im Umfange von zwei Oktaven, bis zum tiefen E (das Mozart für den Sarastro zwar nie geschrieben, das von den Bassisten gewöhnlich aber höchst eigenmächtig angewendet wird), sie sprach in allen Registern gut und sicher an, voll, warm und echt in der Klangfarbe des Basso profundo. Außer diesen sehr schätzenswerten stimmlichen Fonds — echte seriöse Bässe, wie Herr Lankow es zu sein scheint, sind in unserer Zeit ebenso rar, wie hervorragende Tenöre — überzeugte Herr Lankow von einer bemerkenswerten musikalischen Intelligenz und natürlichen Gesangsbegabung, die aus sich heraus und von selbst findet, was an künstlerischer Reife noch auszubilden bleibt. Nach dieser Seite hin wird Herr Lankow allerdings noch manches vervollkommnen müssen. Keine allzu schwere Aufgabe, wenn man, wie er, im Anfange der Vier Jahre steht. Auch die für Repräsentation sonderlich prädestinierte stattliche äußere Erscheinung spricht zu seinen Gunsten. Es ist demnach alles beisammen, sozulagen das lückenlose Material, aus dem mit der Zeit ein ganzer Künstler hervorgehen kann. Die Aufnahme des Gastes war warm und herzlich. H. St.

†* Am 13. Oktober ist ein Vierteljahrhundert verflossen, daß der Münchener Schriftsteller **Martin Schleich** gestorben ist. Er ward am 12. Februar 1827 in München geboren und widmete sich, nachdem er Philologie studiert hatte, ausschließlich der schriftstellerischen Tätigkeit. Besonders bekannt geworden ist er als Gründer des „Münchener Punsch", der in dem stürmischen Jahre 1848 entstand, ein humoristisches Originalblatt, das er bis Ende 1871 herausgab, später noch einmal, aber in veränderter Form und nur für kurze Zeit, erscheinen ließ. Schleich war anfangs, besonders als sich die politischen Verhältnisse in Deutschland immer mehr zur Krisis von 1866 zuspitzten, ein eifriger Partikularist. Im Jahre 1869 in die Kammer gewählt, stimmte er gegen das Ministerium Hohenlohe und vertrat die Rechte und Freiheiten der Einzelstaaten. Als jedoch im Jahre 1870 die Kriegserklärung Frankreichs erfolgte, sprach auch er sich für die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit Preußen und Deutschland aus. Schleich hat eine Anzahl Lustspiele und Volksstücke geschrieben, wie: „Bürger und Junker", „Das Heiratsversprechen", „Die letzte Hexe"; ferner sei noch der von M. G. Conrad bearbeitete und herausgegebene (1886) nachgelassene humoristische Roman „Der Einsiedler" (Jude von Cäsarea) erwähnt.

Die Pariser Große Oper.

Am 1. Januar 1908 wird die Stelle des Leiters der Großen Oper frei, da der Vertrag mit dem gegenwärtigen Gebieter dieser Staatsanstalt, dem ehemaligen Tenor Pedro Gailhard, dann abläuft. Der Wettbewerb um die Stelle ist erbittert, denn sie ist mit ungewöhnlichen Vorteilen verbunden. Der Staat überläßt dem von der Regierung ernannten Leiter den Opernpalast, einen der schönsten und größten der Welt, und eine große Menge meist prächtiger Dekorationen der Opern des Spielplans, und er bezahlt ihm einen jährlichen Zuschuß von 600 000 Francs. Er ist eine mächtige und angesehene Persönlichkeit in der Pariser Gesellschaft, vor dem alle Welt auf den Knien liegt, die einen, weil sie eine Tondichtung angenommen haben wollen, die anderen, weil sie auf der Opernbühne singen oder tanzen oder einem Künstler den Zugang zur Oper erschließen möchten, noch andere, weil es sie nach Freikarten oder wenigstens nach Einladungen zu den Hauptproben gelüstet. Ist der Leiter ein eitler Mann, der nicht bloß Geld verdienen, sondern auch äußere Ehren einheimsen will, so findet er in seinem Amte ebenfalls seine Rechnung, denn es regnet da Orden aller europäischen und asiatischen Reiche, deren Herrscher, Prinzen, Minister oder Diplomaten Gelegenheit haben, die Oper zu besuchen. Noch jeder Leiter der Oper hat sich seit vielen Jahrzehnten nach Ablauf seiner Vertragszeit als reicher und berühmter Mann und die Brust mit Bändern und Sternen bedeckt — einfache Offiziers- oder gar Ritterkreuze sind unter seiner Würde — zurückgezogen. Was man von ihm als Gegenleistung verlangte, war bisher sehr wenig. Künftig sollen aber die Bedingungen etwas strenger werden, denn die Verwaltung der schönen Künste muß die üble Laune einiger Griesgrame beschwichtigen, die in der Kammer sauertöpfisch die Ansicht verteidigen, für eine demokratische Republik sei eine staatlich reich unterstützte Oper ein überflüssiger Luxus, und das Geld würde besser zur Hebung des Arbeiterstandes verwendet werden. Der Leiter, der am 1. Januar 1908 auf 7 Jahre ernannt wird, muß den Besitz von 800 000 Francs nachweisen, wovon die Hälfte in Wertpapieren als Sicherheit hinterlegt wird, die andere Hälfte als Betriebsmittel dient. Er muß sich verpflichten, jährlich acht neue Opern- oder Ballettaufzüge französischer Tondichter aufzuführen und die Hauptwerke des klassischen Musikschrifttums auf dem Spielplan zu erhalten, und zwar jedes Jahr andere. Während der Dauer seines Vertrags muß er überdies 15 Aufzüge großer Werke spielen, die noch nicht in der Großen Oper dargestellt worden sind; diese Werke können alt oder neu sein und dürfen auch Ausländer zu Verfassern haben. Die Rollen der Opern des älteren Spielplans müssen abwechselnd allen Künstlern des gleichen Faches anvertraut werden und dürfen nicht das Eigentum eines bestimmten Trägers bleiben. Neu auftretende Künstler haben das Recht, dreimal vor dem Publikum zu erscheinen, ehe sie verpflichtet oder abgelehnt werden. Auf dem Theaterzettel darf kein Künstlername besonders hervorgehoben sein. Die Schüler des Konservatoriums müssen auf Verlangen des Leiters bei Opernvorstellungen — sei es im Chor, sei es in Nebenrollen — mitwirken. Der Leiter muß, wenn Plätze frei werden, mindestens zwei mit dem ersten Preise gekrönte Instrumentalkünstler des Konservatoriums anstellen. Die Hauptbeamten der Oper — Generalsekretär, Hauptregisseur, Chorführer, Gesangs- und Kapellmeister — ernennt auf Vorschlag des Leiters der Minister der schönen Künste. Das Opernpersonal darf im Opernpalast keinen